

Regionale Disparitäten der Verteilung der Schüler und Schülerinnen auf Schultypen in der Sekundarstufe

MARKUS SCHWABE
HARALD GUMPOLDSBERGER

Die frühe Differenzierung bereits in der 5. Schulstufe in die Hauptschule und die Unterstufe der Allgemeinbildenden höheren Schule ist ein besonderes Merkmal des österreichischen Schulsystems. Vier Jahre später stellt die 9. Schulstufe mit der Wahl zwischen vier Schultypen eine weitere Schnittstelle der Schullaufbahn dar. Darüber hinaus besucht ein geringer Teil der Schüler und Schülerinnen die Sonderschule. Die Verteilung der Schüler und Schülerinnen in der 5. bzw. 9. Schulstufe über die einzelnen Schulformen gibt Aufschluss über das aktuelle Bildungsverhalten. In diesem Artikel wird der Fokus auf die regionalen Unterschiede des Bildungsverhaltens an den so definierten Schnittstellen des österreichischen Schulwesens auf Ebene der Politischen Bezirke und Wiener Gemeindebezirke gelegt. Neben den Unterschieden zwischen Stadt und Land wird deutlich, dass auch zwischen den Städten und ihren Umland-Bezirken sowie zwischen den Bezirken im Westen und Osten Österreichs große Bildungsdisparitäten bestehen. Die Ergebnisse basieren auf den Daten der Schulstatistik 2006/07.

Schnittstellen der Schullaufbahn

Im österreichischen Schulsystem bilden die Übergänge in die **5. und 9. Schulstufe Schnittstellen der Schullaufbahn**. In den ersten vier Jahren der Schulpflicht besuchen fast alle Schulkinder die Volksschule,¹⁾ im Übergang zur 5. Schulstufe besteht grundsätzlich die Wahl zwischen der Hauptschule und der Allgemeinbildenden höheren Schule (AHS).

Zwei Drittel der Schulkinder „entscheiden“ sich dabei im Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe²⁾ für die Hauptschule. Im Schuljahr 2006/07 besuchten 64,7% der Schulkinder der **5. Schulstufe** eine Hauptschule und 32,5% die Unterstufe der AHS, die übrigen 2,8% verteilten sich auf Sonderschulen und allgemeinbildende Statutschulen (z.B. Waldorfschulen, Realschulen).

Am Übergang zur **9. Schulstufe** ergeben sich in der oberen Sekundarstufe mehrere Bildungsalternativen: die zu einer beruflichen Befähigung führende Berufsbildende mittlere Schule (BMS) mit ihren verschiedenen Fachrichtungen, die meist zur Erfüllung der neunjährigen Schulpflicht vor dem Übergang in die Lehre besuchte polytechnische Schule sowie

die zur Matura führenden Schultypen, Allgemeinbildende höhere Schule (AHS), Berufsbildende höhere Schule (BHS) und lehrerbildende höhere Schule (LHS).³⁾ Im Schuljahr 2006/07 besuchten in der 9. Schulstufe 24,3% der Schüler und Schülerinnen eine AHS, 32,4% eine BHS (inkl. LHS), 20,2% eine BMS und 23,1% die Polytechnische Schule. Die Bildungswahl ist dabei keineswegs unabhängig vom vorher besuchten Schultyp, sondern die Übertrittsquoten von der 8. in die 9. Schulstufe variieren aufgrund des vorherigen Schulbesuchs. Besuchte von den Hauptschulabgängern nur ein Drittel (33,9%) anschließend eine zur Matura führende AHS-Oberstufe, BHS oder LHS, waren dies unter den Abgängern der AHS-Unterstufe 91,4%. Absolventen und Absolventinnen einer Hauptschule traten dahingegen häufiger in die Polytechnische Schule (27,8%) und die Berufsbildende mittlere Schule (21,2%) über.

Die Entwicklung der Bildungswahl an den Schnittstellen der Schullaufbahn zeigt in den vergangenen Jahrzehnten einen kontinuierlichen **Trend zu maturaführenden Schulen**. So ging in der 5. Schulstufe der Anteil der Hauptschüler und -schülerinnen innerhalb eines Vierteljahrhunderts von 74,1% um fast 10 Prozentpunkte auf aktuell 64,7% zugunsten der AHS zurück, deren Schulbesuchsquote im gleichen Zeitraum von 22,0% auf 32,5% anstieg. In der 9. Schulstufe sanken der Besuch der Polytechnischen Schulen in diesem Zeitraum von 30,3% auf 23,1% und der Besuch

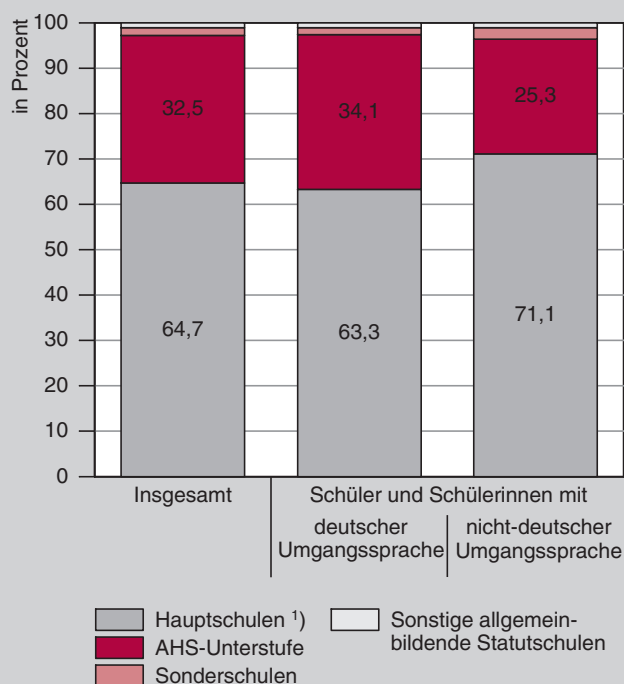
¹⁾ Im Schuljahre 2006/07 besuchten 98,8% der Schüler und Schülerinnen der 1. bis 4. Schulstufe eine Volksschule, 1,2% eine Sonderschule bzw. allgemeinbildende Statutschule.

²⁾ Die Primarstufe umfasst die erste bis vierte Schulstufe der Volks- und Sonderschulen, die Sekundarstufe umfasst die weiterführenden Schulen, nämlich die Hauptschule, die Allgemeinbildende höhere und Berufsbildende höhere Schulen, die Berufsbildende mittlere Schule, die Polytechnische Schule, die allgemein- und berufsbildenden Statutschulen sowie die 5. bis 9. Schulstufe der Sonderschule.

³⁾ Im Folgenden sind die LHS - falls nicht gesondert ausgewiesen - unter den BHS subsummiert.

Schülerverteilung in der 5. Schulstufe nach Umgangssprache

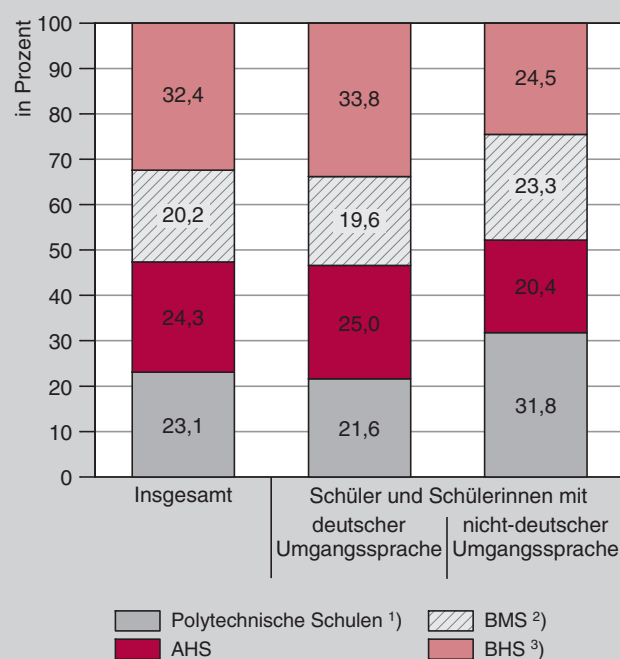
Grafik 1



Q: Schulstatistik 2006/07. - 1) Inkl. Oberstufe der Volksschule und Schulversuche (z.B. integrierte Gesamtschule).

Schülerverteilung in der 9. Schulstufe nach Umgangssprache

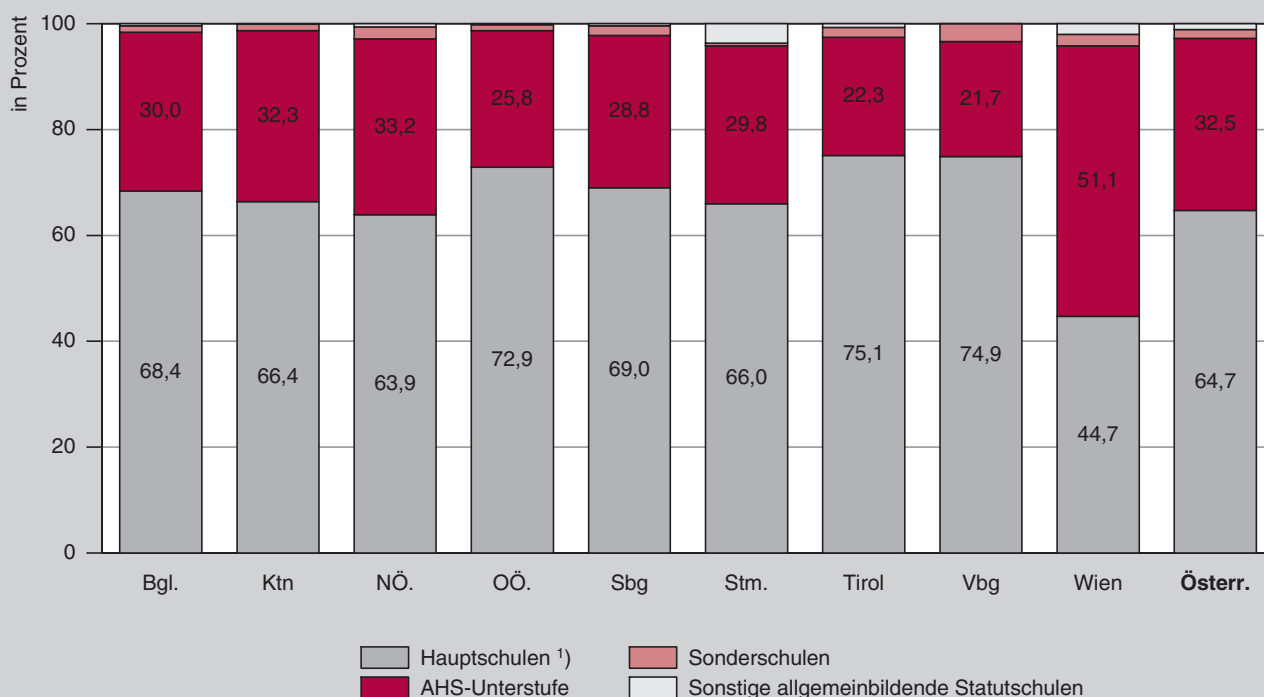
Grafik 2



Q: Schulstatistik 2006/07. 1) Inkl. allgemeinbildende Statutschulen und Sonderschulen. - 2) Inkl. berufsbildende Statutschulen. - 3) Inkl. Lehrerbildende höhere Schulen.

Verteilung der Schüler und Schülerinnen in der 5. Schulstufe nach Bundesländern*)

Grafik 3



Q: Schulstatistik 2006/07. - *) Nach Wohnort. - 1) Inkl. Oberstufe der Volksschule und Schulversuche (z.B. integrierte Gesamtschule).

einer Berufsbildenden mittleren Schule von 30,2% auf 20,2%. Die Schülerzahlen an den AHS sowie BHS oder LHS stiegen hingegen von 39,5% auf 56,7%.

Determinanten des Bildungsverhaltens

Neben der individuellen Leistung oder Begabung wird das Bildungsverhalten von einer Reihe von Einflussfaktoren gesteuert (Meusburger, 1998).

Eine wichtige Determinante der Schulwahl in der 5. bzw. 9. Schulstufe ist der **soziale Hintergrund** des Schülers oder der Schülerin. Das soziale und kulturelle Milieu des Elternhauses umfasst unterschiedliche Merkmale wie Beruf, finanzielle Situation, kulturelle Herkunft oder Ausbildungsniveau. Betrachtet man zum Beispiel den Zusammenhang zwischen der höchsten abgeschlossenen Ausbildung der Eltern und dem Bildungsverhalten, so ließ sich im Jahr 2001 (Volkszählung) in Österreich feststellen, dass 77,1% der Zwölfjährigen mit einem Vater bzw. einer Mutter mit Hochschulabschluss die AHS-Unterstufe besuchten; bei Jugendlichen aus einem Haushalt mit höchstens Pflichtschulabschluss der Eltern waren es dagegen nur 12,3% (Bauer, 2005).

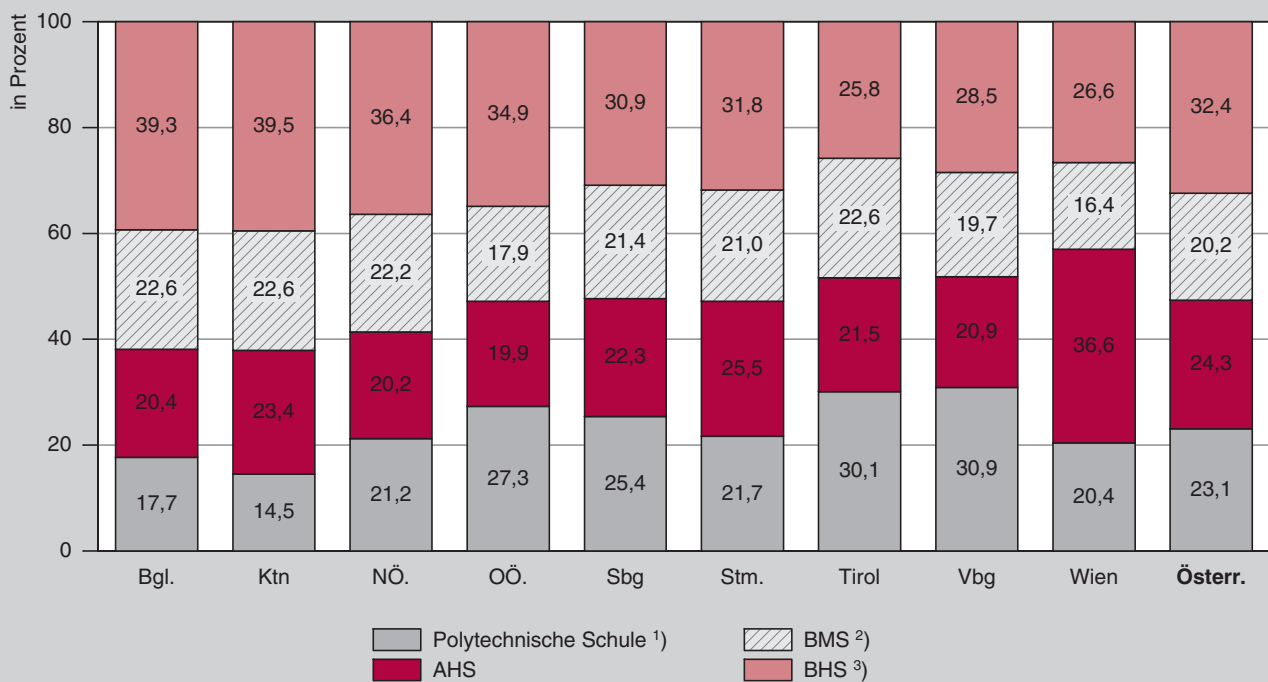
Eine weitere Determinante der Bildungswahl ist die - meist mit einem **Migrationshintergrund** in Verbindung stehende - Sprachkompetenz der Schulkinder. Demnach besuchten

2006/07 34,1% aller Schüler und Schülerinnen der 5. Schulstufe mit deutscher Umgangssprache („im Alltag verwendete Sprache“) die AHS Unterstufe, von den Kindern mit nicht-deutscher Umgangssprache waren es nur 25,3% (Grafik 1). In der 9. Schulstufe besuchten 58,8% der Jugendlichen mit deutscher Umgangssprache eine mit der Matura abschließende AHS oder BHS. Bei den Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache waren dies nur 44,9% (Grafik 2). Jugendliche mit nicht-deutscher Umgangssprache (31,8%) besuchten hingegen häufiger als deutschsprachige Jugendliche (21,6%) eine Polytechnische Schule.

Eine weitere Determinante für das Bildungsverhalten ist das **Angebot an Schulen am Wohnort** oder zumindest in der Nähe und damit verbunden die leichte Erreichbarkeit von Standorten mit unterschiedlichen Ausbildungsangeboten - die Länge des Schulwegs kann die Bildungspartizipation entscheidend beeinflussen. Während in den Städten ein dichtes Angebot an meist verschiedenen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen besteht, so ist im ländlichen Raum das Angebot eingeschränkt und gleichzeitig oft mit einem längeren Schulweg verbunden. Die durchschnittliche Entfernung zur Schule bzw. die Pendeldistanz im Schulwesen ist dabei naturgemäß im Volksschulbereich am kürzesten, für Schüler und Schülerinnen der Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen am längsten (Fassmann, 2002).

Verteilung der Schüler und Schülerinnen in der 9. Schulstufe nach Bundesländern*)

Grafik 4



Q: Schulstatistik 2006/07. - *) Nach Wohnort. - 1) Inkl. allgemeinbildende Statutschulen und Sonderschulen. - 2) Inkl. berufsbildende Statutschulen. - 3) Inkl. Lehrerbildende.

Die **Kombination der erwähnten Determinanten** führt auf regionaler Ebene zu deutlichen Unterschieden in der Verteilung der Schülerzahlen in der 5. bzw. 9. Schulstufe nach Schultypen, da sowohl die soziale bzw. soziokulturelle Zusammensetzung der Wohnbevölkerung als auch das Bildungsangebot regional recht unterschiedlich sind.

Einen ersten Eindruck der bildungsräumlichen Disparitäten im Bildungsverhalten gibt die Aufgliederung nach dem Bundesland des Wohnorts der Schüler und Schülerinnen. Demnach wird deutlich, dass zum Beispiel der Anteil der Schulkinder in der 5. Schulstufe in einer Hauptschule von 44,7% in Wien bis 75,1% in Tirol bzw. 74,9% in Vorarlberg variiert (*Grafik 3*). Auch in der 9. Schulstufe sind Differenzen (*Grafik 4*) auszumachen, welche sich beispielsweise in den Unterschieden im Schulbesuch der AHS-Oberstufe von 19,9% (Oberösterreich) bis 36,6% (Wien) manifestieren. Auf der Ebene der Bundesländer unterscheidet sich das Bildungsverhalten in Wien deutlich von allen anderen. Wien weist sowohl in der 5. als auch der 9. Schulstufe den höchsten Anteil beim AHS-Besuch auf (51,1% in der 5. Schulstufe bzw. 36,6% in der 9. Schulstufe).

Regionale Unterschiede im Schulbesuch in der 5. Schulstufe

Diese regionalen Unterschiede werden noch deutlicher auf der Ebene der Politischen Bezirke.⁴⁾ In Abhängigkeit von der Ausbildungsrichtung (Schulform) und Ausbildungsstufe steigt der jeweilige Anteil der Schüler und Schülerinnen, die für den Schulbesuch aus dem Wohnbezirk auspendeln, an.

⁴⁾ Aufgrund geringer Einwohnerzahl wurden aus methodischen Gründen die Politischen Bezirke Rust (Stadt) und Eisenstadt-Umgebung mit dem Bezirk Eisenstadt (Stadt) sowie die Bezirke Amstetten mit Waidhofen an der Ybbs (Stadt) zusammengefasst.

Anhand der *Tabelle* wird deutlich, dass in Österreich insgesamt nur 8,1% der Schüler und Schülerinnen der **5. Schulstufe** im Schuljahr 2006/07 für den Besuch einer Hauptschule den eigenen Wohnbezirk verlassen mussten. Die Hauptschule ist in den meisten Fällen räumlich gut erreichbar. In der Hälfte aller Politischen Bezirke (Median) mussten sogar nur weniger als 6,6% dieser Zielgruppe den eigenen Wohnbezirk zum Schulbesuch verlassen. Der Anteil der Schüler und Schülerinnen, welcher für den Besuch einer AHS den eigenen Wohnbezirk verlassen musste, war mit 32,1% deutlich höher. Jedoch relativiert sich der Anteil, wenn man im Folgenden in der Berechnung die 23 Wiener Gemeindebezirke unberücksichtigt lässt, da in Wien aufgrund der räumlichen Nähe aller Schulformen der hohe Auspendleranteil über Bezirksgrenzen hinweg nicht als Indikator für den Grad der räumlichen Erreichbarkeit geeignet ist. Für die Politischen Bezirke ohne Wien ergaben sich sowohl in der AHS als auch in der Hauptschule geringere Auspendleranteile von nur 28,5% bzw. 6,5%.

Der Auspendleranteil war in der **9. Schulstufe** mit 37,6% insgesamt (ohne Wiener Gemeindebezirke) höher als in der 5. Schulstufe (13,2%). Abgesehen von den polytechnischen Schulen mussten im Schuljahr 2006/07 zwischen einem Drittel und der Hälfte aller Schüler und Schülerinnen der 9. Schulstufe für den Besuch einer AHS, BHS oder BMS in einen anderen Bezirk pendeln (ohne Wiener Gemeindebezirke). Hingegen betrug der Auspendleranteil der Schüler und Schülerinnen, welche eine Polytechnische Schule besuchten, nur 7,8%.

Im Schuljahr 2006/07 besuchten in Österreich 32,5% der Schüler und Schülerinnen der 5. Schulstufe eine **Allgemeinbildende höhere Schule**. Betrachtet man die Anteile auf der Ebene der Politischen Bezirke nach dem Wohnort der Schulkinder, so variierte die Schulbesuchsquote zwischen 0,8% und 75,8%. Betrachtet man nur das 25%- und 75%-Perzentil, so variierte der Wert in den einzelnen Politischen Bezirken immer noch zwischen 21,3% und 41,7% (*Grafik 5*). Die Unterschiede sind sowohl für die Schüler und Schülerinnen mit deutscher Umgangssprache hoch (0,8% bis 85,3%), als auch für die mit nicht-deutscher Umgangssprache (0,0% bis 54,4%). Besonders niedrige Schulbesuchsquoten der AHS-Unterstufe sind in den Bezirken Hermagor (0,8%), Radkersburg (3,2%), Feldbach (4,3%) und Deutschlandsberg (4,3%) auszumachen (*Grafik 6*), Bezirke, in denen keine Schule mit AHS-Unterstufe existiert und die Schüler und Schülerinnen nur selten in benachbarte Bezirke pendeln.

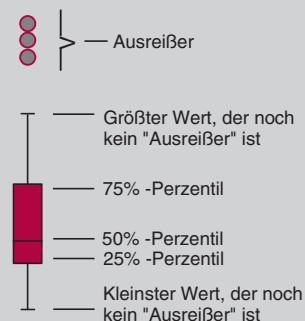
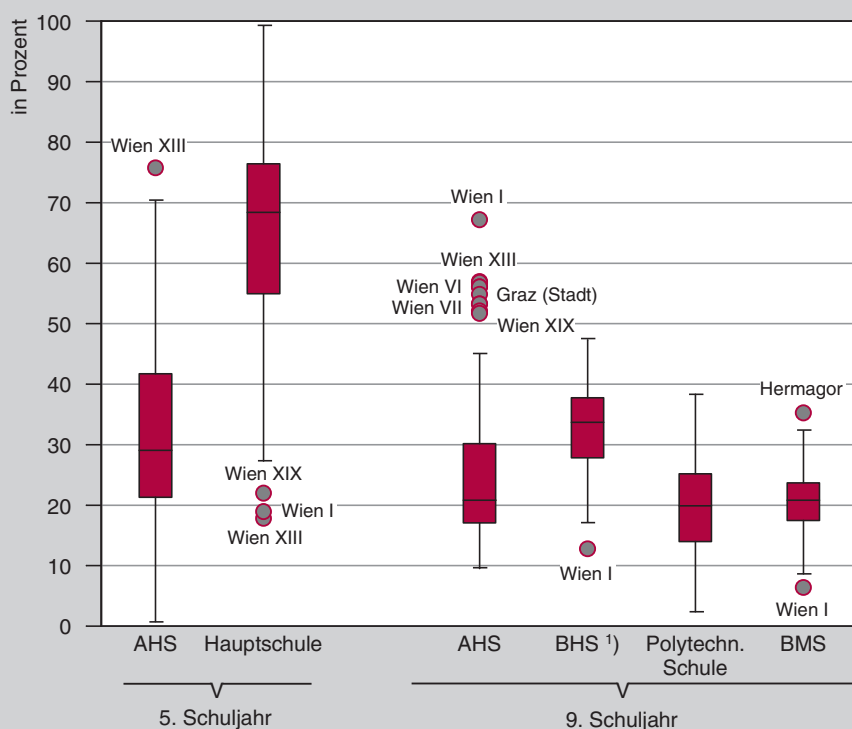
In Österreich gibt es insgesamt 268 Schulen mit einer AHS-Unterstufe, wobei auf Bezirksebene in insgesamt 16 Politischen Bezirken keine derartige Schule existiert. Dies ist häufig in den Umlandbezirken der Statutarstädte der Fall, in denen die Schüler und Schülerinnen für den Besuch einer AHS in die jeweilige Stadt pendeln müssen, z.B. in den

Schülerpendler über Bezirksgrenzen ¹⁾ hinweg		Tabelle			
Schulstufe	Schultyp	Anteil der Schülerpendler in %			
		aller Bezirke	Bezirke ohne Wien	aller Bezirke	Bezirke ohne Wien
		im Durchschnitt		Median	
5. Schulstufe	Hauptschule	8,1	6,5	6,6	4,7
	Allgemeinbildende höhere Schule	32,1	28,5	23,3	14,8
	Insgesamt	16,5	13,2	11,7	7,8
9. Schulstufe	Polytechnische Schule	14,1	7,8	7,0	4,9
	Allgemeinbildende höhere Schule	40,4	36,5	36,1	29,5
	Berufsbildende mittlere Schule	49,0	44,3	53,0	40,6
	Berufsbildende höhere Schule	56,8	53,2	62,1	49,1
	Insgesamt	42,3	37,6	39,4	33,0

Q: Schulstatistik 2006/07. - 1) Die Politischen Bezirke Rust (Stadt) und Eisenstadt-Umgebung wurden mit dem Bezirk Eisenstadt (Stadt) zusammengefasst, der Bezirk Amstetten mit Waidhofen an der Ybbs (Stadt).

Streuung der Schulbesuchsquoten in der 5. und 9. Schulstufen nach Schultypen

Grafik 5



Der rote Teil des Boxplots steht für jene Hälfte der Politischen Bezirke (50%-Perzentile) mit einer mittleren Schulbesuchsquote des jeweiligen Schultyps, wobei jeweils in 25% der Politischen Bezirke die betreffenden Schulbesuchsquoten unterhalb bzw. oberhalb dieses Durchschnittsbereichs liegen. In einigen Politischen Bezirken weichen die Quoten nach oben bzw. nach unten mehr als das 1,5fache der Boxhöhe (25%- bis 75%-Perzentil) ab. Diese Bezirke sind als "Ausreißer" gesondert markiert.

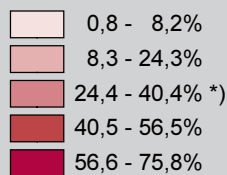
Für jeden Politischen Bezirk bzw. Wiener Gemeindebezirk wurden die jeweiligen Schulbesuchsquoten in der 5. und 9. Schulstufe nach Schultypen berechnet. Jeder Boxplot stellt die jeweilige Verteilung der Quoten über die Bezirke dar.
Q: Schulstatistik 2006/07. - 1) Inkl. Lehrerbildende höhere Schulen.

5. Schulstufe: Besuch der Allgemeinbildenden höheren Schulen nach Politischen Bezirken¹⁾

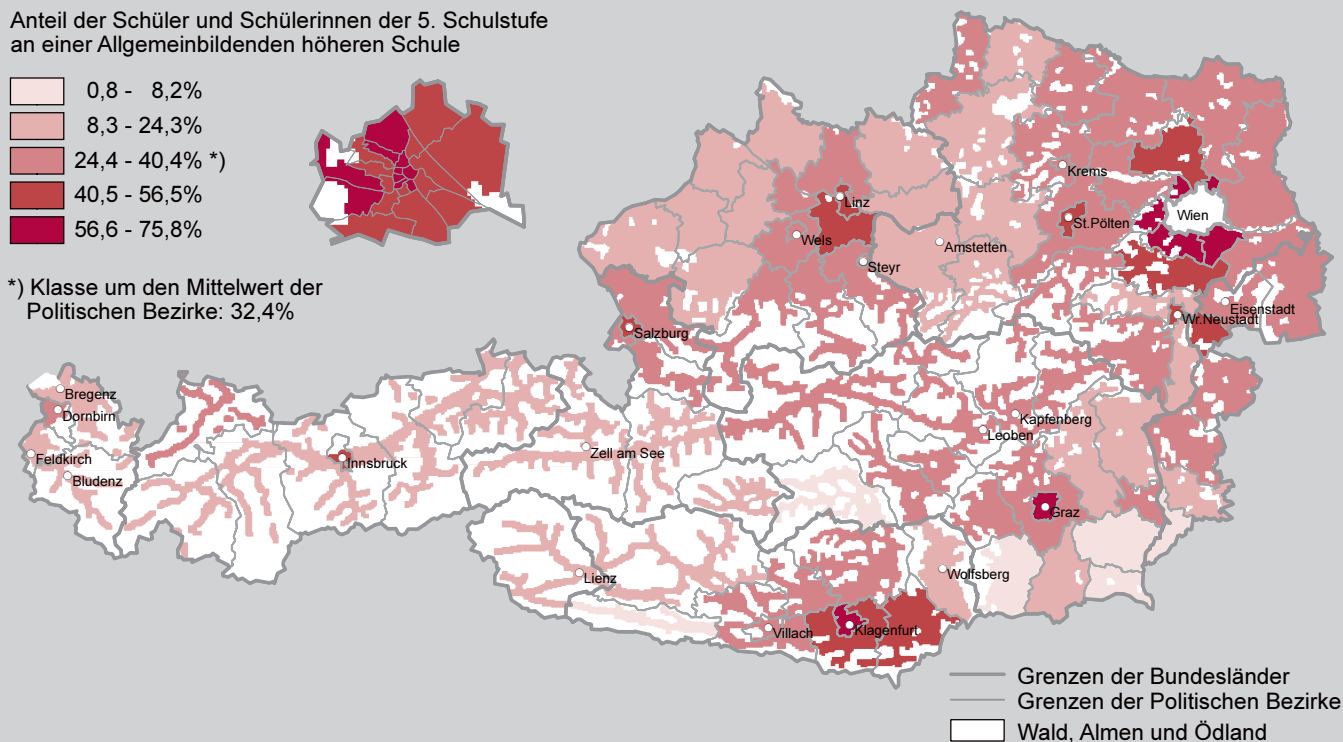
Grafik 6



Anteil der Schüler und Schülerinnen der 5. Schulstufe an einer Allgemeinbildenden höheren Schule



*) Klasse um den Mittelwert der Politischen Bezirke: 32,4%



Q: Schulstatistik 2006/07. - 1) Die Bezirke Rust (Stadt) und Eisenstadt-Umgebung wurden mit dem Bezirk Eisenstadt (Stadt) zusammengefasst, der Bezirk Amstetten mit Waidhofen an der Ybbs (Stadt).

Umlandbezirken der Städte Steyr, Sankt Pölten, Krems, Villach und Klagenfurt.

Die höchsten Quoten an AHS-Schulbesuch werden in vielen Wiener Gemeindebezirken erreicht. Im 13. Wiener Gemeindebezirk (Hietzing) besuchten 75,8% und im 1. Wiener Gemeindebezirk (Innere Stadt) 70,3% der Schüler und Schülerinnen in der 5. Schulstufe die Unterstufe der AHS. Insgesamt wurden in den großen Städten ohne Wien die höchsten AHS-Schulbesuchsquoten erreicht: Graz 58,5%, Klagenfurt 57,6%, Salzburg 49,0%, Innsbruck 41,8% und Linz 41,2%.

Die Schulbesuchsquoten (5. Schulstufe) der **Hauptschule**⁵⁾ sind zu denen der AHS-Unterstufe komplementär. Das Bildungsverhalten hängt dabei stark vom örtlichen Angebot der Schultypen ab. Bezüglich der laufenden Schulbesuchsquote der AHS-Unterstufe und der Hauptschule in den Politischen Bezirken bemerkt *Fassmann (2002, S. 36)*: „Die Bildungsentscheidung der 10- bis 14-Jährigen löst sich damit von den vermeintlich wichtigen Kriterien der individuellen Eignung und wird zu einer Funktion der unterschiedlichen Ausstattung der Bezirke. Nicht das Talent oder die Eignung ist allein entscheidend, sondern die räumliche Ausstattung mit Schulen“.

Regionale Unterschiede im Schulbesuch in der 9. Schulstufe

In der 9. Schulstufe ist der Besuch der **AHS-Oberstufe** mit einem Anteilswert von 24,3% insgesamt etwas geringer als in der Unterstufe. Die Schwankungsbreite zwischen den einzelnen Politischen Bezirken war im Vergleich zur 5. Schulstufe insgesamt ebenfalls geringer (*Grafik 5*). Die Anteile variieren zwischen 9,5% und 67,2%, bzw. bzgl. des 25%- und 75%-Perzentils zwischen 17,1% und 30,2%. Die Oberstufenform der AHS ist mit 330 Schulstandorten über die Politischen Bezirke räumlich gut verbreitet und fehlt nur in den Umlandbezirken der Städte Eisenstadt, Steyr, Sankt Pölten, Villach, Krems und Klagenfurt. Diese sind aber über die Stadt-Umland-Beziehungen verkehrsgünstig angeschlossen, sodass die niedrigsten Schulbesuchsquoten der AHS-Oberstufe nicht in diesen Bezirken, sondern in Braunau am Inn (9,5%), Neusiedl am See (11,5%), Lilienfeld (11,7%), Horn (12,0%), Zwettl (12,0%) oder auch Kufstein (12,5%) zu verzeichnen sind. Die höchsten Werte werden auch hier wieder in den Wiener Gemeindebezirken und den großen Städten ohne Wien mit bis zu 67,0% (Wien - Innere Stadt) verzeichnet. Das räumliche Verteilungsmuster des Schulbesuchs der AHS-Oberstufe korreliert stark mit dem Schulbesuch der AHS-Unterstufe, der Korrelationskoeffizient beträgt 0,84.

Der Besuch einer AHS ist nicht nur eine Folge des Schulangebots am Wohnort, sondern auch der sozialen Zusammensetzung der Bevölkerung. So besteht eine starke Korrelation zwischen dem Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluss in den einzelnen Bezirken und dem entsprechenden Schüleranteil (9. Schulstufe) an den Allgemeinbildenden höheren Schulen.

Der Schultyp mit den höchsten Schülerzahlen in der 9. Schulstufe ist die **Berufsbildende höhere Schule**. Im Gegensatz zur AHS sind die höchsten BHS-Besuchsquoten nicht in den städtischen Gebieten, sondern im stärker ländlich geprägten Raum wie Bruck an der Leitha (40,3%), Hermagor (42,0%), Völkermarkt (44,1%) oder Neusiedl am See (47,3%) zu finden (*Grafik 7*). Die niedrigsten Werte werden dabei in Wien erreicht, wobei besonders der 1. Wiener Gemeindebezirk mit dem niedrigsten Wert von 12,8% ins Auge springt. Der Schulbesuch der BHS ist auch in den Politischen Bezirken im Westen Österreichs, in Tirol und Vorarlberg, eher gering.

Die **Berufsbildenden mittleren Schulen** weisen mit 515 Schulstandorten (inklusive berufsbildender Statutschulen) die höchste Dichte auf. Sie sind relativ gleichmäßig über die Politischen Bezirke verteilt,⁶⁾ sodass die Entscheidung für den Besuch einer BMS weniger von der Entfernung zum Wohnort, sondern eher von den örtlichen Alternativen im Bildungsangebot abhängt. Allerdings weisen die Berufsbildenden mittleren Schulen aufgrund der jeweiligen fachlichen Spezialisierung einen relativ hohen Schülerpendleranteil auf.

Besuchten im Schuljahr 2006/07 österreichweit 20,2% aller Schüler und Schülerinnen der 9. Schulstufe diese Schulform, so variierte der Anteil in den Politischen Bezirken zwischen 6,4% und 35,3%. Die niedrigsten Anteile wurden in den Wiener Gemeindebezirken (1. Bezirk mit 6,4%, 4. Bezirk mit 8,6% und 18. Bezirk mit 8,8%) registriert, die höchsten in den eher ländlich geprägten Bezirken Hermagor (35,3%), Spittal an der Drau (32,3%) oder Hartberg (30,7%; *Grafik 8*).

Die **Polytechnische Schule** dominiert im ländlichen Raum und weist in Vorarlberg und Tirol die höchsten Schulbesuchsquoten auf (*Grafik 9*); ihr Anteil ist in Freistadt (38,3%), Reutte (35,2%), Schwaz (35,0%) und Ried im Innkreis (34,5%) am höchsten und im 1. Wiener Gemeindebezirk (2,4%), in Hermagor (4,9%) sowie im 13. Wiener Gemeindebezirk (5,5%) am niedrigsten. Es gibt in Österreich insgesamt 268 Polytechnische Schulen.

⁵⁾ Inkl. Oberstufe der Volksschule und Schulversuche.

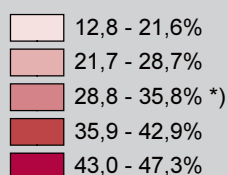
⁶⁾ In fast allen Bezirken außer im 7. und 8. Wiener Gemeindebezirk gibt es mindestens eine Berufsbildende mittlere Schule.

9. Schulstufe: Besuch der Berufsbildenden höheren Schulen nach Politischen Bezirken¹⁾

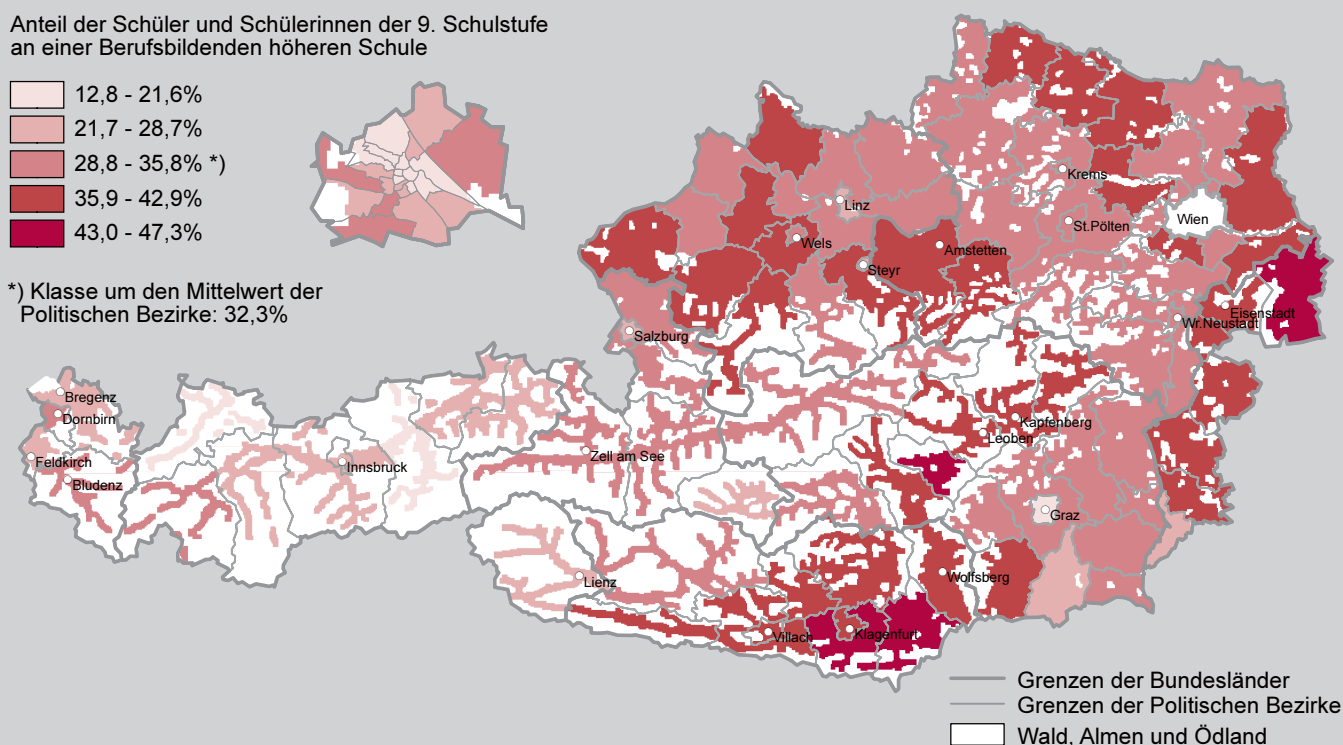
Grafik 7



Anteil der Schüler und Schülerinnen der 9. Schulstufe an einer Berufsbildenden höheren Schule



*) Klasse um den Mittelwert der Politischen Bezirke: 32,3%



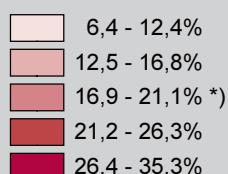
Q: Schulstatistik 2006/07. - 1) Die Bezirke Rust (Stadt) und Eisenstadt-Umgebung wurden mit dem Bezirk Eisenstadt (Stadt) zusammengefasst, der Bezirk Amstetten mit Waidhofen an der Ybbs (Stadt).

9. Schulstufe: Besuch der Berufsbildenden mittleren Schulen nach Politischen Bezirken¹⁾

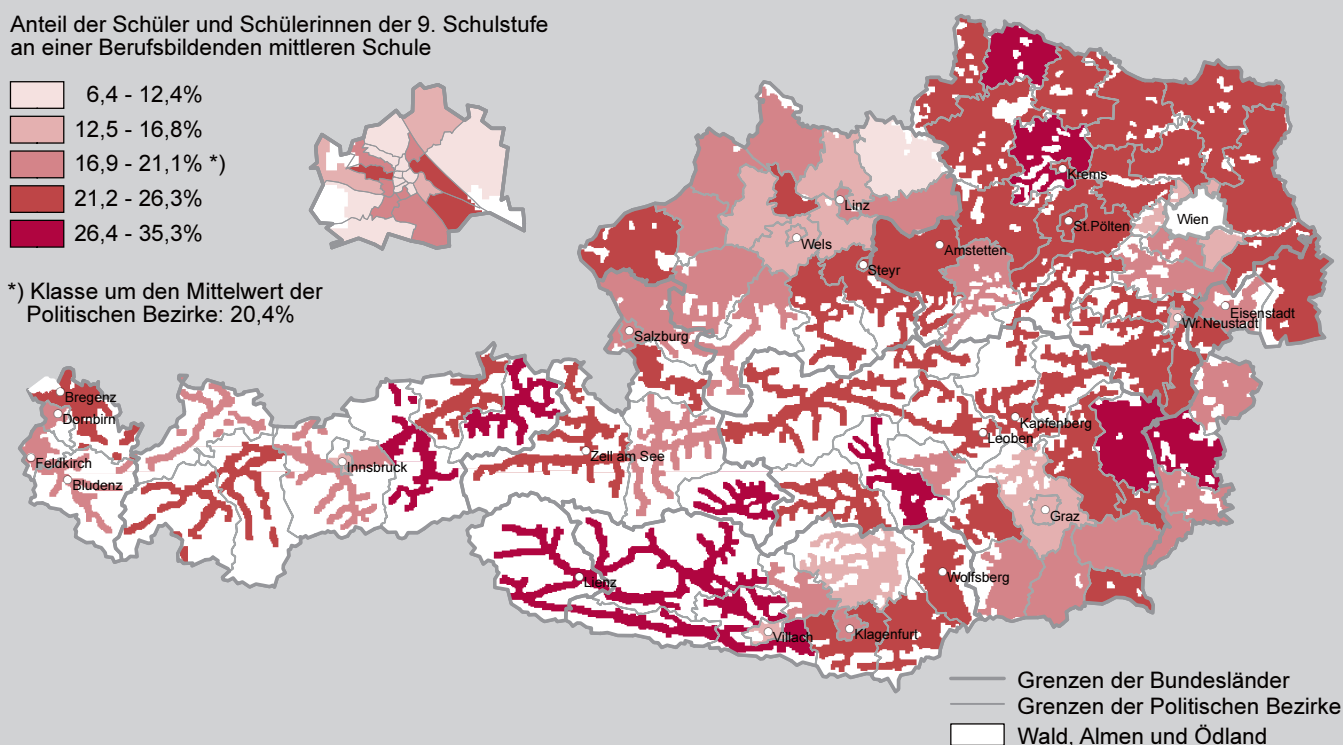
Grafik 8



Anteil der Schüler und Schülerinnen der 9. Schulstufe an einer Berufsbildenden mittleren Schule



*) Klasse um den Mittelwert der Politischen Bezirke: 20,4%



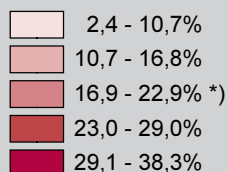
Q: Schulstatistik 2006/07. - 1) Die Bezirke Rust (Stadt) und Eisenstadt-Umgebung wurden mit dem Bezirk Eisenstadt (Stadt) zusammengefasst, der Bezirk Amstetten mit Waidhofen an der Ybbs (Stadt).

9. Schulstufe: Besuch der Polytechnischen Schulen nach Politischen Bezirken¹⁾

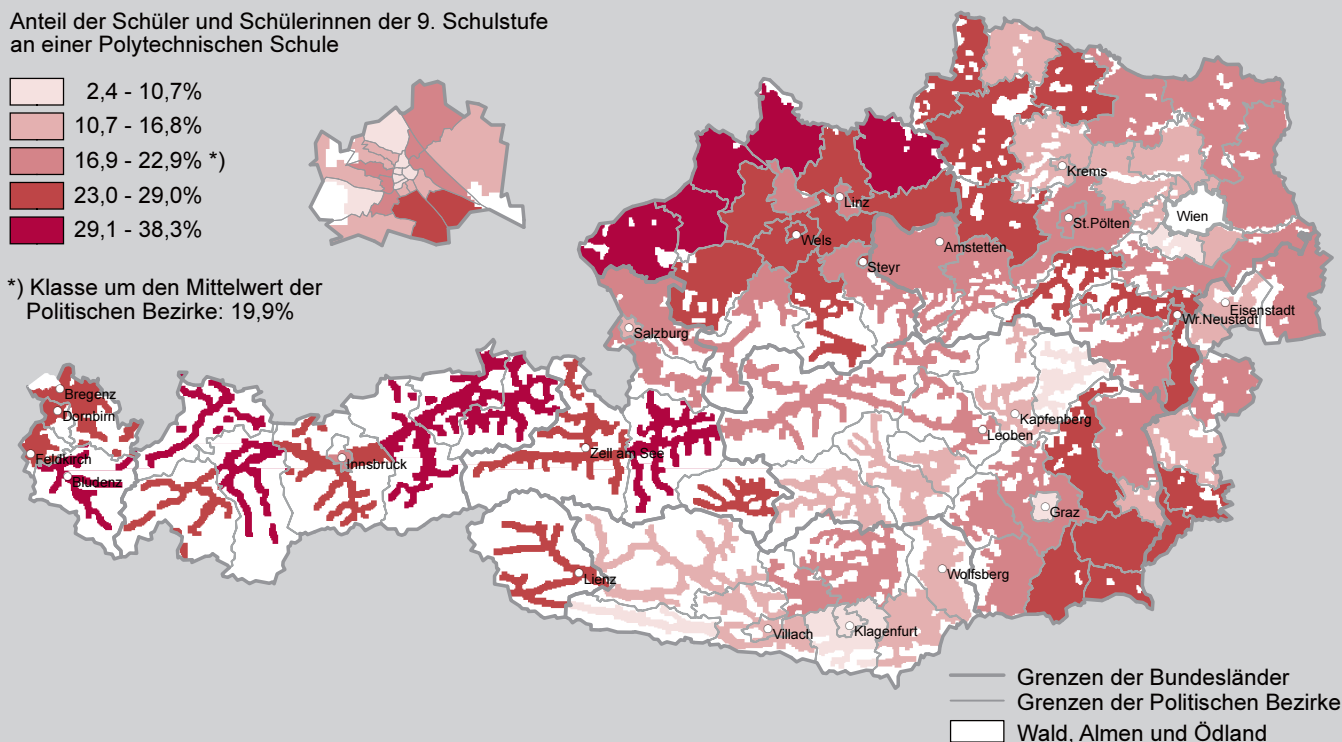
Grafik 9



Anteil der Schüler und Schülerinnen der 9. Schulstufe an einer Polytechnischen Schule



*) Klasse um den Mittelwert der Politischen Bezirke: 19,9%



Q: Schulstatistik 2006/07. - 1) Die Bezirke Rust (Stadt) und Eisenstadt-Umgebung wurden mit dem Bezirk Eisenstadt (Stadt) zusammengefasst, der Bezirk Amstetten mit Waidhofen an der Ybbs (Stadt).

Regionale Strukturmuster des laufenden Schulbesuchs

Aufbauend auf den unterschiedlichen Schulbesuchsquoten der einzelnen Schulformen in der **9. Schulstufe** in den Politischen Bezirken und Wiener Gemeindebezirken lassen sich regionale Strukturmuster des laufenden Schulbesuchs identifizieren. Mittels des statistischen Verfahrens der Clusteranalyse werden die Bezirke mit ähnlichen Schulbesuchsquoten der jeweiligen Schulformen in der 9. Schulstufe zu Gruppen zusammengefasst. In der vorliegenden Clusteranalyse wird das Verfahren nach Ward angewandt, bei dem die einzelnen statistischen Objekte, in diesem Fall die Politischen Bezirke und die Wiener Gemeindebezirke, schrittweise nach ihrer Ähnlichkeit der Werte der berücksichtigten Merkmale in wenige Gruppen (Cluster) zusammengefasst werden. Dabei wird die Varianz innerhalb der Cluster minimiert und zwischen den Clustern maximiert. In die vorliegende Clusteranalyse wurden zur Klassifikation der Bezirke die Schulbesuchsquoten (9. Schulstufe) der AHS, BHS, BMS und Polytechnischen Schule miteinbezogen. Nach dem Kriterium des Varianzzuwachses lassen sich sinnvoll vier Gruppen von Bezirken bilden. Diese vier Klassen erklären 74,5% der Ausgangsinformation (Varianz). Die durchschnittlichen Profile der Schulbesuchsquoten in den einzelnen Clustern (Gruppen) von Bezirken sind in der *Grafik 10* ersichtlich. Die Schulbesuchsquoten der einzelnen Cluster entsprechen den gewichteten Mittelwerten der im jeweiligen Cluster

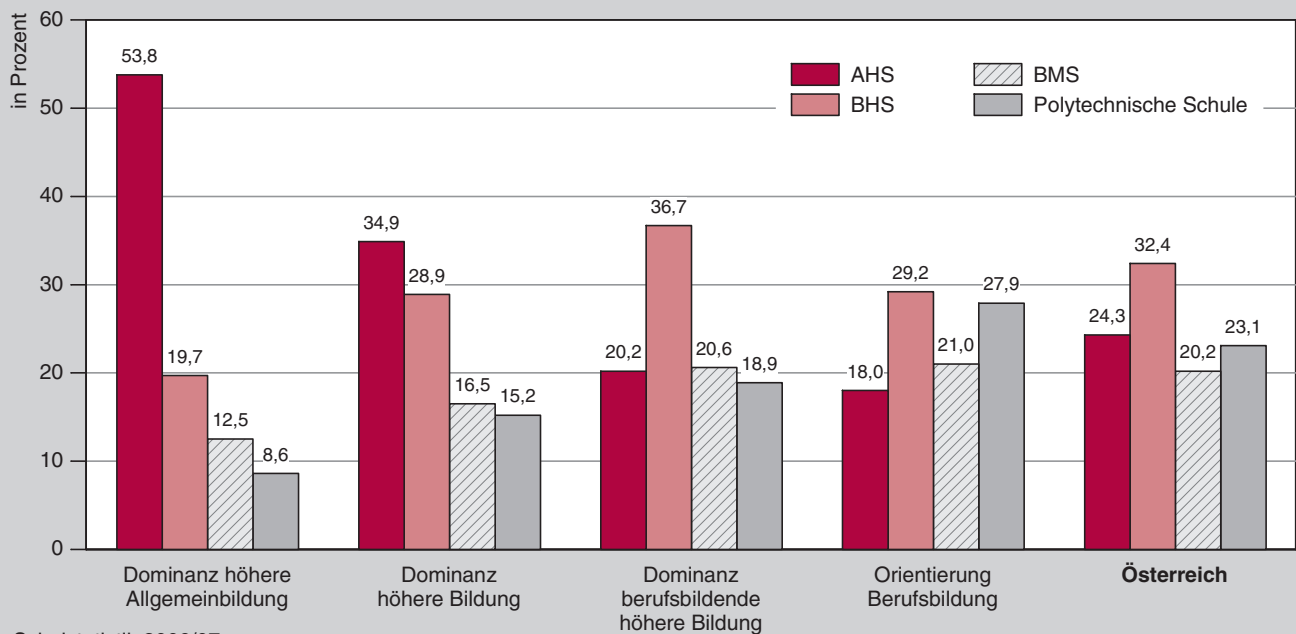
zusammengefassten Bezirke. Demnach lassen sich die Politischen Bezirke den Typen „Dominanz höhere Allgemeinbildung“, „Dominanz höhere Bildung“, „Dominanz höhere Berufsbildung“ und „Orientierung Berufsbildung“ zuordnen (*Grafik 11*).

Der Typ **„Dominanz höhere Allgemeinbildung“** fasst Bezirke zusammen, in denen der Anteil des Schulbesuchs einer AHS besonders hoch ist und zugleich die Anteile der Berufsbildenden mittleren Schule und der Polytechnischen Schule stark unterdurchschnittlich sind. Dieser Bildungstyp ist auf einige Wiener Gemeindebezirke (1., 4., 6. bis 9., 13., 18. und 19. Wiener Gemeindebezirk) und die Stadt Graz beschränkt. Dieser Gruppe sind insgesamt zehn Bezirke (5.371 bzw. 5,2% aller Schüler und Schülerinnen der 9. Schulstufe) zugeordnet.

Der Typ **„Dominanz höhere Bildung“** fasst Bezirke zusammen, in denen der Besuch einer maturaführenden Schulform (AHS oder BHS) überdurchschnittlich ist. Dieser Typ umfasst größere Städte wie Innsbruck, Salzburg, Linz und Villach sowie einige Wiener Gemeindebezirke (3., 5., 12., 14. bis 17. sowie 20. bis 22. Wiener Gemeindebezirk) und Wiener Umlandbezirke. Jeder fünfte Jugendliche (19,6%) der 9. Schulstufe wohnt in einem Bezirk mit diesem Bildungstyp (18 Bezirke).

Schulbesuchsquoten der einzelnen regionalen Cluster nach Schultypen

Grafik 10



Q: Schulstatistik 2006/07.

Der Typ „**Dominanz höhere Berufsbildung**“ fasst Bezirke zusammen, in denen der Anteil des Besuchs einer Berufsbildenden höheren Schule besonders hoch ist, und der Anteil der Berufsbildenden mittleren Schule und der Poly-

technischen Schule leicht überdurchschnittlich ist. Er umfasst einen Großteil der Politischen Bezirke im Osten Österreichs. Diesem Typ lassen sich mehr als die Hälfte aller Bezirke (57 Bezirke) zuordnen, in welchen 45,8%

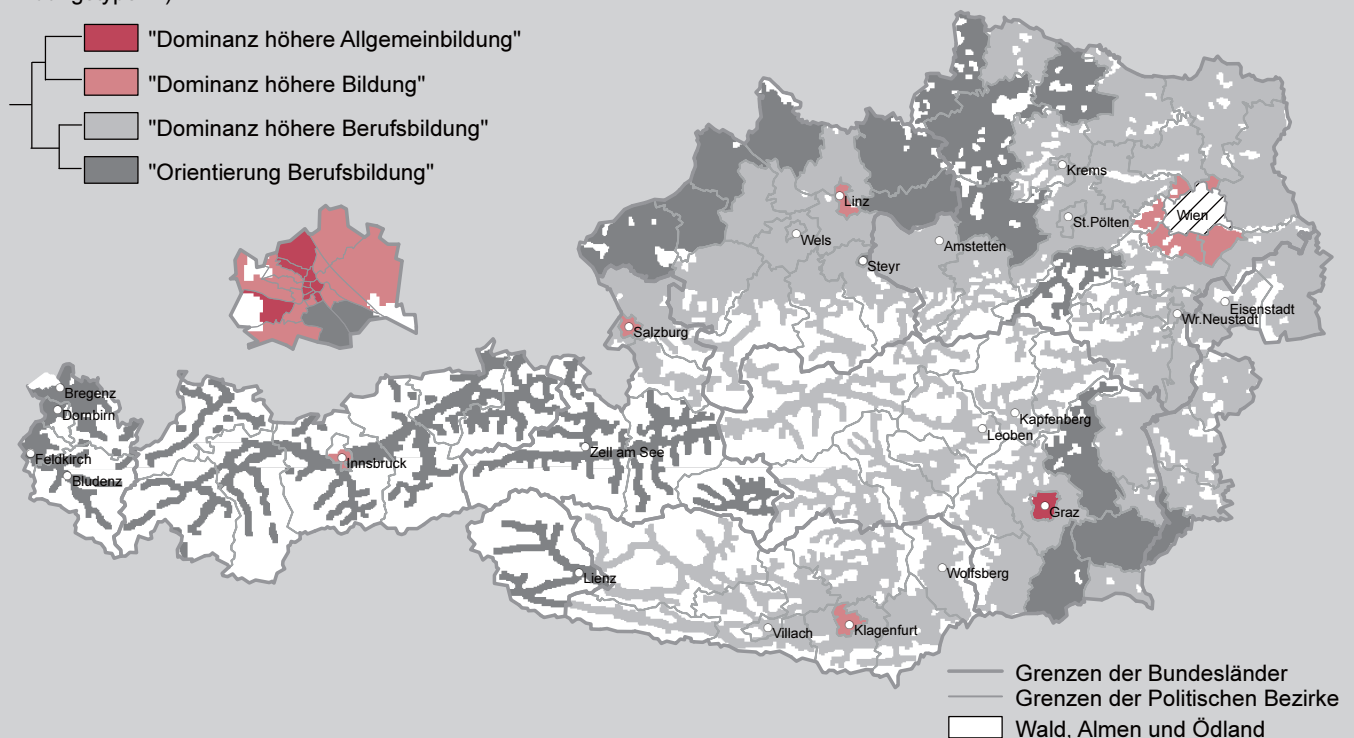
Regionale Bildungsstrukturen in der 9. Schulstufe nach Politischen Bezirken¹⁾

Grafik 11



Bildungstypen²⁾

- "Dominanz höhere Allgemeinbildung"
- "Dominanz höhere Bildung"
- "Dominanz höhere Berufsbildung"
- "Orientierung Berufsbildung"



Q: Schulstatistik 2006/07. - 1) Die Bezirke Rust (Stadt) und Eisenstadt-Umgebung wurden mit dem Bezirk Eisenstadt (Stadt) zusammengefasst, der Bezirk Amstetten mit Waidhofen an der Ybbs (Stadt). - 2) Hierarchische Klassifikation nach Ward.

aller Schüler und Schülerinnen dieser Schulstufe wohnhaft sind.

Der Typ **„Orientierung Berufsbildung“** fasst Bezirke zusammen, in denen kein Schultyp deutlich dominiert, jedoch die Schulbesuchsquote der Polytechnischen Schule im Vergleich zu allen anderen Bezirken besonders hoch ist. Die Schulbesuchsquoten der AHS und BHS sind im Vergleich zu Österreich insgesamt unterdurchschnittlich, jedoch weist die Berufsbildende höhere Schule den höchsten Anteilswert auf. Dieser Typ umfasst einen Großteil der Politischen Bezirke in Vorarlberg und Tirol sowie einige weitere Bezirke wie Jennersdorf im Burgenland, Feldbach in der Steiermark, den Großteil des Waldviertels und einige oberösterreichische Bezirke. Ebenso lassen sich der 10. und 11. Wiener Gemeindebezirk durch diesen Typ charakterisieren. Rund jeder dritte Jugendliche in der 9. Schulstufe (29,4%) wohnt in einem Bezirk dieses Bildungstyps (insgesamt 33 Bezirke).

Die Clusteranalyse zeigt zusammenfassend auf Bezirksebene die regionalen Disparitäten des laufenden Bildungsverhaltens in Österreich. Die beiden Cluster „Dominanz höhere Allgemeinbildung“ und „Dominanz höhere Bildung“ sind sich in ihrer Struktur sehr ähnlich und charakterisieren die städtischen Bezirke. Als Differenzierungsmerkmal der beiden Cluster tritt vor allem die Schulbesuchsquote der AHS in Erscheinung.

Die beiden Cluster „Dominanz höhere Berufsbildung“ und „Orientierung Berufsbildung“ liegen in ihrer Struktur nahe dem österreichischen Durchschnitt. Ein Hauptdifferenzierungsmerkmal stellt der Anteil der Polytechnischen Schule am laufenden Schulbesuch dar. Dabei werden im ländlich geprägten Raum Unterschiede im Bildungsverhalten zwischen den Bezirken im Westen und Osten Österreichs deutlich.

Der Hauptunterschied im Bildungsverhalten besteht zwischen den städtischen Bezirken Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg, Wien sowie den Wiener Umlandbezirken auf der einen Seite und den stärker ländlich geprägten Bezirken auf der anderen Seite.

Die Unterschiede im Bildungsverhalten in den einzelnen regionalen Bildungsclustern lassen sich einerseits über das unterschiedliche Angebot an Bildungseinrichtungen am Wohnort und andererseits über die soziale Struktur der Bevölkerung erklären.

Literatur

Bauer, A. (2005) „Soziodemographische Determinanten der Bildungsbeteiligung“, Statistische Nachrichten, Heft 2/2005.

Fassmann, H. (2002) „Räumliche Disparitäten im österreichischen Schulsystem“, ÖROK Schriftenreihe, 162.

Meusburger, P. (1998) „Bildungsgeographie. Wissen und Ausbildung in der räumlichen Dimension“, Heidelberg/Berlin: Spektrum.

Summary

In the Austrian educational system the 5th and the 9th grade are important interfaces of the educational career. In the 5th grade pupils can decide between the academic secondary and the lower secondary school, in the 9th grade, they have to decide between four types: academic secondary school (secondary stage), higher technical and vocational college, intermediate technical and vocational school and the pre-vocational year. A minor part is enrolled in special schools.

The distribution over the different types indicates the main trends of enrolment in the Austrian system. The focus of this article is the regional differentiation of enrolment on the level of the 98 political districts and 23 communal districts of Vienna. The analysis shows the differences in the educational participation between urban and rural districts, urban and suburban districts and districts in the western and eastern part of Austria. The results are based on the data of the school statistics of the school year 2006/07.